

Sonderauswertung Afrika

AHK Regional Business Outlook Herbst 2026

DIHK AHK

Executive Summary

AHK Regional Business Outlook Herbst 2026

Deutsche Unternehmen in Afrika blicken nach einem Stimmungsdämpfer im Frühjahr 2026 im Herbst 2026 wieder deutlich zuversichtlicher auf ihre Geschäfte: Dies ist das Ergebnis der Sonderauswertung Afrika des AHK World Business Outlook. Die Erwartungen an die Konjunktur vor Ort haben sich leicht erholt und liegen wieder über ihrem langjährigen Durchschnitt. Das gilt auch für die Einschätzungen zur eigenen Geschäftslage, den Geschäftserwartungen sowie den Investitions- und Beschäftigungsabsichten in Afrika. Insbesondere die Geschäftserwartungen deutscher Firmen in Afrika werden von 59 Prozent positiv bewertet, nur sechs Prozent sind pessimistisch.

Dieses positive Bild unterscheidet sich jedoch je nach Wirtschaftsregion. Während das Bild in Subsahara-Afrika gemischt ist, trägt Nordafrika zur Aufhellung bei: In Nordafrika legen Geschäftslage, Geschäftserwartungen sowie die Investitions- und Beschäftigungsabsichten der deutschen Unternehmen vor Ort kräftig zu. Auch Subsahara-Afrika vermeldet eine positive Entwicklung: Dort erreicht die Geschäftslage den höchsten Wert seit mehr als zehn Jahren (Frühjahr 2015) und wird besser bewertet als im weltweiten Durchschnitt. Die Erwartungen an das eigene Geschäft und an die Konjunktur geben jedoch nach; die Investitionsabsichten verharren auf dem Niveau des Frühjahrs; auch die Beschäftigungspläne fallen verhaltener aus. Anders als in Nordafrika steht die bessere Geschäftslage in Subsahara-Afrika somit noch nicht für eine breitere Expansionsdynamik.

Trotz der zunehmenden Zuversicht sind aus Sicht der deutschen Unternehmen in Afrika die Risiken beim Afrikageschäft nach wie vor beträchtlich. Zwar verlieren Risiken aus den Bereichen Energie- und Rohstoffpreise sowie Lieferkettenstörungen gegenüber dem Frühjahr an Gewicht. Der Wechselkurs ist mit 47 Prozent jedoch weiterhin das meistgenannte Geschäftsrisiko – deutlich häufiger als weltweit (30 Prozent). Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gewinnen in Afrika als Geschäftsrisiko an Bedeutung: Insbesondere in Subsahara-Afrika steigt der Anteil deutscher Unternehmen, die die Wirtschaftspolitik kritisch betrachten, sprunghaft auf 63 Prozent (nach zuvor 42 Prozent). Entsprechend klar sind daher die Erwartungen an die Politik vor Ort: Ein stabilerer Wechselkurs und weniger Bürokratie stehen aus Sicht der Unternehmen ganz oben auf der Wunschliste.

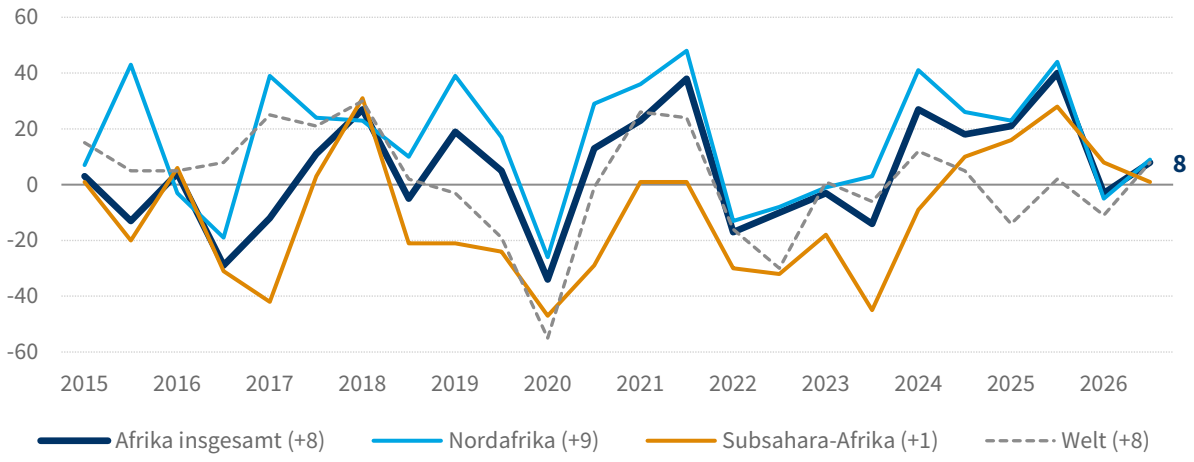
Der Grund für das Afrikaengagement deutscher Unternehmen ist indes klar: Wie schon in einer Sonderbefragung 2024 wird vor allem die Bedeutung des wachsenden Marktes genannt. Knapp die Hälfte der Unternehmen erwartet zudem vom Afrikanischen Freihandelsabkommen (AfCFTA) langfristig positive Impulse für ihre Wettbewerbsfähigkeit. Eine besondere Herausforderung vor Ort ist für die Unternehmen die wachsende Konkurrenz durch chinesische Wettbewerber. In Afrika spüren diese 63 Prozent der deutschen Unternehmen, etwas mehr als im weltweiten Durchschnitt (56 Prozent).

Konjunkturerwartungen in Afrika erholen sich leicht

Die Konjunkturerwartungen der deutschen Unternehmen in Afrika haben sich nach dem Einbruch im Frühjahr 2026 wieder etwas erholt: 29 Prozent rechnen in den kommenden zwölf Monaten mit einer besseren konjunkturellen Entwicklung vor Ort, 21 Prozent mit einer schlechteren (Frühjahr 2026: 25 bzw. 28 Prozent). Der Saldo steigt damit von minus drei auf plus acht Punkte und liegt wieder über dem langjährigen Durchschnitt von fünf Punkten. Das hohe Niveau vom Herbst 2025 (40 Punkte) wird allerdings nicht erreicht.

Konjunkturerwartungen deutscher Unternehmen in Afrika

(Saldo in Punkten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Regionen gewichtet; in Klammern: Saldo Herbst 2026.

Die Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung vor Ort stehen in den Teilregionen Afrikas unter verschiedenen Vorzeichen: Während der Saldo in Nordafrika von minus fünf auf plus neun Punkte steigt, sinkt er in Subsahara-Afrika von acht auf einen Saldopunkt. Zur Verbesserung in Nordafrika trägt insbesondere Ägypten (plus acht nach minus acht Punkten) bei. Deutlich skeptischer im Vergleich zur Vorumfrage sind die Unternehmen in Subsahara-Afrika: In Kenia rechnen 46 Prozent mit einer schlechteren und nur 21 Prozent mit einer besseren Konjunktur (minus 25 nach minus fünf Saldopunkten). Auch in Südafrika bleibt der Saldo negativ (minus 14 nach zuvor minus vier Punkten).

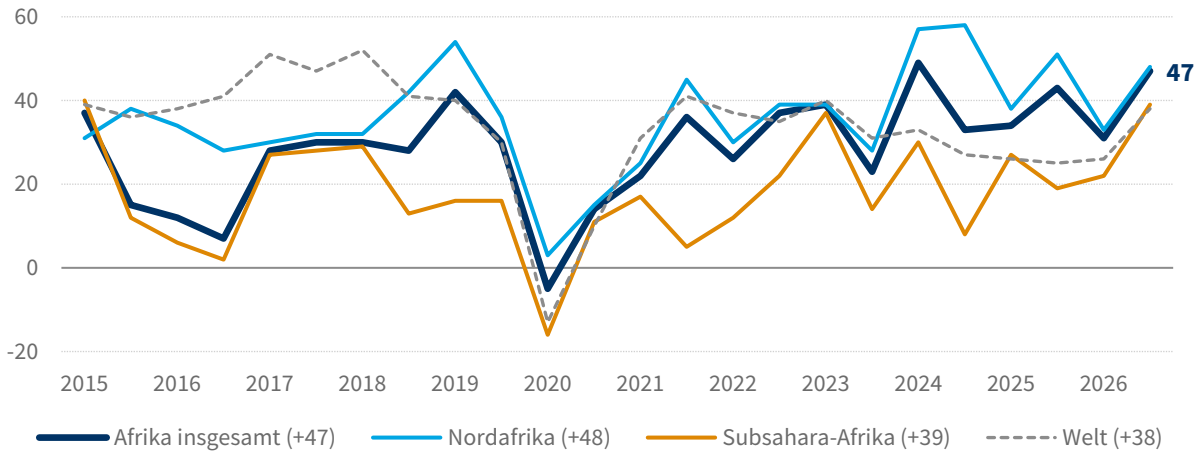
Im längerfristigen Vergleich lassen sich die Auswirkungen globaler Schocks auf die Konjunkturerwartungen deutscher Unternehmen an ihren internationalen Standorten abbilden. Nach dem Einbruch und der verzögerten Erholung von der Pandemie 2020 lagen die Erwartungen in den Jahren 2024 und 2025 deutlich über dem weltweiten Durchschnitt. Der Energiepreisschock im Frühjahr 2026 hat diesen Vorsprung aufgezehrt: Mit plus acht Punkten liegen die Konjunkturerwartungen für Afrika nun wieder auf dem Niveau des weltweiten Durchschnitts. Die Dynamik der Vorjahre, in denen die Region dauerhaft positive Werte verzeichnete, hat sich also spürbar abgeschwächt.

Geschäftslage in Afrika deutlich verbessert

Anders als bei den Konjunkturerwartungen stellen sich die Verbesserungen bei der Geschäftslage afrikaweit ähnlich dar. Die Geschäftslage wird aus Sicht der deutschen Unternehmen in Afrika aktuell überwiegend positiv bewertet. So berichten 54 Prozent eine gute Geschäftslage, während lediglich sieben Prozent ihre aktuelle Lage als schlecht einschätzen. Im Frühjahr 2026 waren es noch 42 bzw. elf Prozent; so gut wie jetzt war die Lage zuletzt im Frühjahr 2024. Vergleicht man also die Situation in Afrika mit der Geschäftslage deutscher Unternehmen weltweit (48 Prozent gut, zehn Prozent schlecht), schneidet die Region deutlich besser ab.

Geschäftslage deutscher Unternehmen in Afrika

(Saldo in Punkten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Regionen gewichtet; in Klammern: Saldo Herbst 2026.

In Nordafrika bewerten aktuell 55 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und nur sieben Prozent ihre Lage als schlecht, in Ägypten sind es 57 bzw. sieben Prozent. Auch in Subsahara-Afrika ist das Bild zurzeit positiv: Hier berichten 49 Prozent der Unternehmen eine gute und nur zehn Prozent eine schlechte Geschäftslage, nach 36 bzw. 14 Prozent im Frühjahr. So gut war die Lage in der Region seit Frühjahr 2015 nicht mehr. Im Herbst 2024 war das Bild noch ein anderes: Damals beobachteten in Subsahara-Afrika nur 34 Prozent eine gute und 20 Prozent eine schlechte Geschäftslage – das war noch deutlich schlechter als der weltweite Durchschnitt.

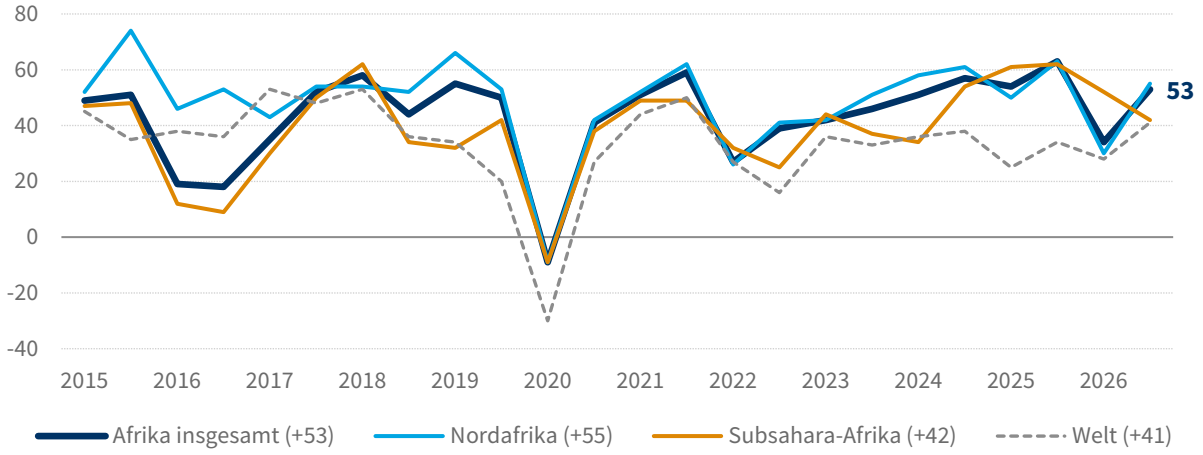
Ein Blick auf einzelne Länder in Subsahara-Afrika bekräftigt das positive Bild: In Kenia bewerten heute 48 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und nur acht Prozent als schlecht. Besonders deutlich hat sich die Einschätzung in Südafrika verbessert, wo 41 Prozent eine gute und neun Prozent eine schlechte Lage sehen, während es im Frühjahr 25 bzw. 18 Prozent waren.

Geschäftserwartungen: Afrika zuversichtlicher als der weltweite Durchschnitt

Die Geschäftserwartungen in Afrika sind optimistischer als der aktuelle Blick auf die eigenen Geschäfte. 59 Prozent der befragten Unternehmen erwarten für die kommenden zwölf Monate bessere Geschäfte, nur sechs Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Das ist eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Frühjahr, als 44 Prozent bessere und zehn Prozent schlechtere Geschäfte erwarteten. Weltweit rechnen lediglich 49 Prozent der Unternehmen mit besseren und acht Prozent mit schlechteren Geschäften.

Geschäftserwartungen deutscher Unternehmen in Afrika

(Saldo in Punkten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Regionen gewichtet; in Klammern: Saldo Herbst 2026.

Die positiven Geschäftserwartungen betreffen dabei den gesamten Kontinent. In Nordafrika erwarten 60 Prozent der Unternehmen bessere und nur fünf Prozent schlechtere Geschäfte (Saldo 55 nach 30 Punkten im Frühjahr). Besonders optimistisch sind die Unternehmen in Marokko, wo 71 Prozent mit besseren Geschäften rechnen, in Algerien (63 Prozent) und Ägypten (60 Prozent). Besonders auffällig: In Ägypten hat sich der Anteil der Optimisten gegenüber dem Frühjahr (39 Prozent) deutlich erhöht.

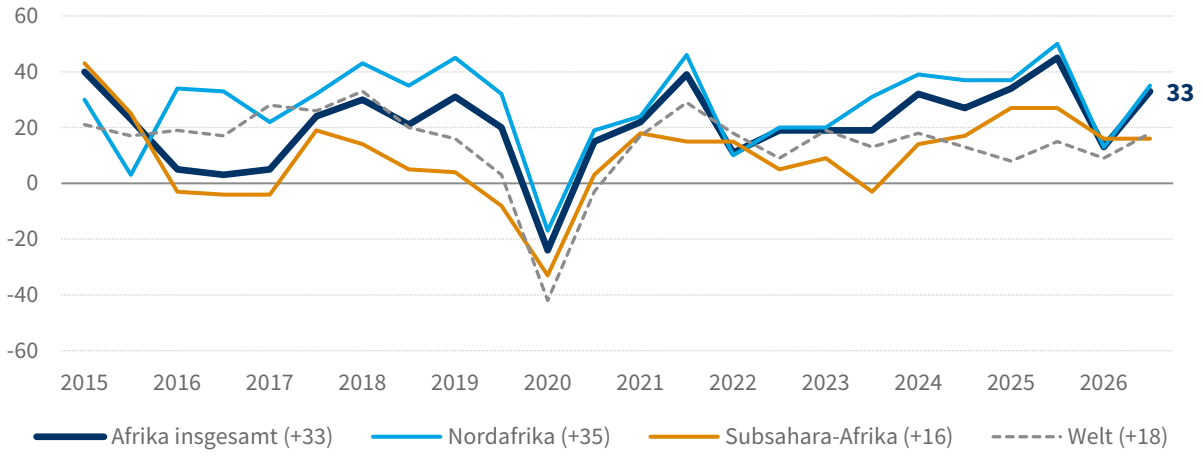
In Subsahara-Afrika sind die Geschäftserwartungen ebenfalls positiv, auch wenn sie gegenüber dem Frühjahr etwas zurückgegangen sind. 51 Prozent der Unternehmen rechnen aktuell mit besseren Geschäften, neun Prozent mit schlechteren (Saldo 42 Punkte). Im Frühjahr waren es noch 59 bzw. sieben Prozent. Die Erwartungen liegen nur noch knapp über dem weltweiten Durchschnitt (Saldo 41 Punkte). In Südafrika erwarten nur noch 41 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, nach starken 64 Prozent im Frühjahr. In Kenia sind es nun noch 48 Prozent der Unternehmen, die bessere Geschäfte erwarten; etwa jedes fünfte Unternehmen (19 Prozent) dort rechnet mit einer Verschlechterung.

Investitionsabsichten in Afrika ausgeprägter als im weltweiten Durchschnitt

Die Investitionsbereitschaft der deutschen Unternehmen in Afrika hat sich im Vergleich zum Frühjahr deutlich verbessert. Konkret planen 47 Prozent der deutschen Unternehmen in Afrika höhere Investitionen in den nächsten zwölf Monaten: Nur 14 Prozent der Firmen wollen ihre Investitionen herunterfahren (Saldo 33 nach 13 Punkten im Frühjahr). Mit dieser Investitionsbereitschaft liegen die Unternehmen in Afrika deutlich über dem weltweiten Durchschnitt (Saldo 18 Punkte).

Investitionsabsichten deutscher Unternehmen in Afrika

(Saldo in Punkten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Regionen gewichtet; in Klammern: Saldo Herbst 2026.

Die Investitionsdynamik konzentriert sich dabei vorwiegend auf Nordafrika. Hier planen aktuell 48 Prozent der Unternehmen höhere und 13 Prozent geringere Investitionen; im Frühjahr waren dies noch 35 bzw. 22 Prozent – eine Verbesserung also. Besonders investitionsfreudig sind die Unternehmen in Algerien (50 Prozent höher, fünf Prozent geringer) und Ägypten (49 Prozent höher, 13 Prozent geringer). Etwas verhaltener ist das Investitionsklima in Marokko, wo lediglich 34 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen erhöhen und 21 Prozent ihre Investitionen verringern möchten; im Frühjahr waren es noch 39 bzw. 16 Prozent.

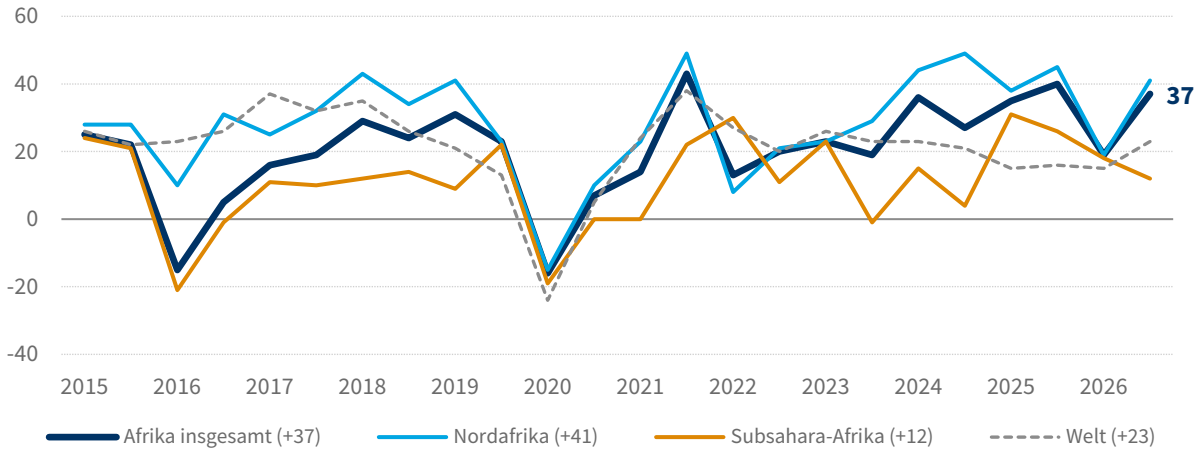
In Subsahara-Afrika bleiben die Investitionsabsichten gegenüber dem Frühjahr nahezu unverändert. 41 Prozent der Unternehmen planen höhere, 25 Prozent geringere Investitionen. Hatte sich die Wirtschaftsregion im Herbst 2024 bei den Investitionsabsichten noch gegen den weltweiten Trend gestemmt und etwas besser abgeschnitten als der weltweite Durchschnitt, liegt sie nun leicht darunter. Während in Kenia, der führenden Volkswirtschaft Ostafrikas, mehr Unternehmen höhere Investitionen planen als im Frühjahr (38 nach 31 Prozent), überwiegen in Südafrika inzwischen die Kürzungspläne. Dort wollen aktuell etwa 37 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen senken und nur 32 Prozent erhöhen. Die Investitionspläne unterscheiden sich somit auf dem afrikanischen Kontinent und spiegeln in etwa das Bild der Geschäftserwartungen wider: zuversichtlich in Nordafrika, etwas abwartender in Subsahara-Afrika.

Beschäftigungsaussichten: Stellenaufbau vor allem in Nordafrika

Betrachtet man die Beschäftigungsaussichten in Afrika, zeigt sich ein positives Bild: 48 Prozent der befragten Unternehmen wollen ihre Belegschaft in den kommenden zwölf Monaten aufstocken. Lediglich elf Prozent der Firmen rechnen mit einem Rückgang (Frühjahr 2026: 33 bzw. 14 Prozent). Dies sind deutlich bessere Beschäftigungsaussichten als im weltweiten Durchschnitt: Weltweit rechnen 37 Prozent der Unternehmen mit mehr und 14 Prozent mit weniger Beschäftigung.

Beschäftigungsabsichten deutscher Unternehmen in Afrika

(Saldo in Punkten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Regionen gewichtet; in Klammern: Saldo Herbst 2026.

Bei der Beschäftigungsdynamik liegt der Schwerpunkt in Nordafrika, wo etwa 51 Prozent der Unternehmen Personal aufbauen und lediglich zehn Prozent Personal abbauen wollen. Am positivsten sind die Beschäftigungsaussichten in Algerien, wo 58 Prozent eine höhere und nur vier Prozent eine geringere Beschäftigung erwarten. In Marokko planen die Unternehmen dagegen zurückhaltender. Hier rechnen 43 Prozent mit mehr und 14 Prozent mit weniger Beschäftigten, nach noch 56 bzw. fünf Prozent im Frühjahr.

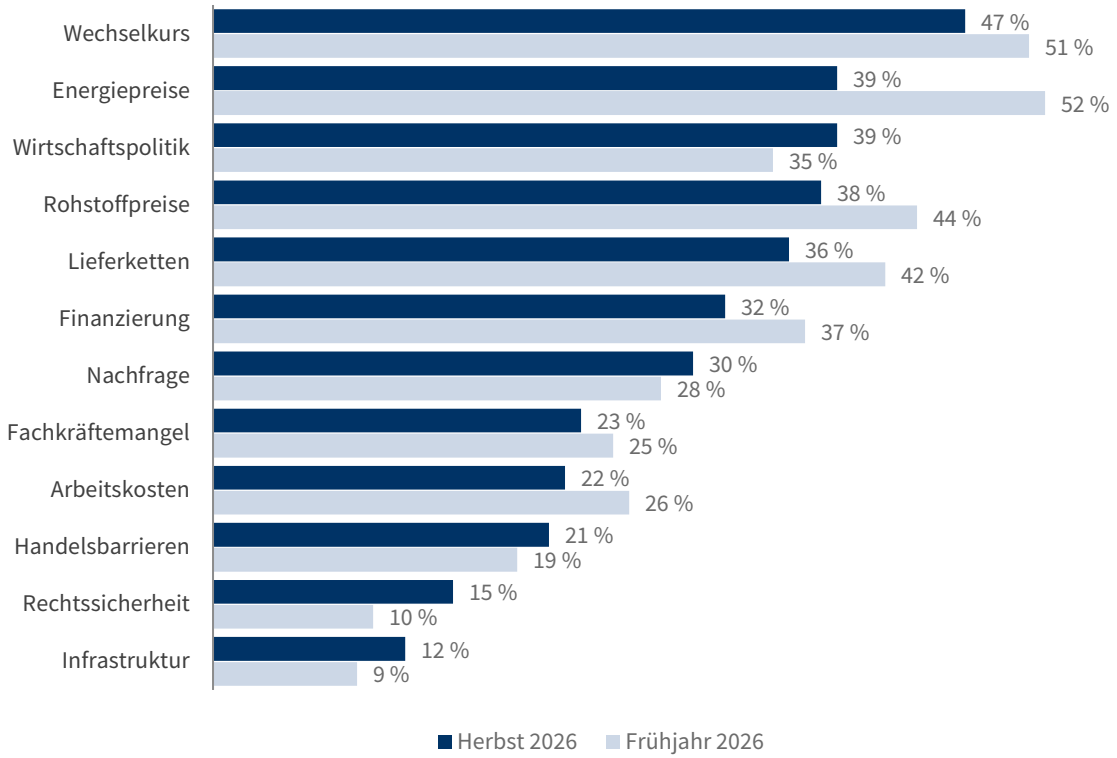
Auch in Subsahara-Afrika sind die Beschäftigungsaussichten positiv, wenn auch in geringerem Maße: Hier planen 35 Prozent der Unternehmen eine höhere und 23 Prozent eine geringere Beschäftigung (Frühjahr: 31 bzw. 13 Prozent). In Kenia (25 Prozent höher, 27 Prozent geringer) und Südafrika (jeweils 27 Prozent) halten sich Auf- und Abbaupläne in etwa die Waage. Damit bleibt die Region, wie schon im Herbst 2024, hinter dem weltweiten Durchschnitt in puncto Beschäftigungsaussichten zurück.

Wechselkurs, Energiepreise und Wirtschaftspolitik zählen zu den wichtigsten Risiken

Bei allen positiven Aussichten bleibt das Afrikageschäft nicht ohne Risiken. Der Wechselkurs ist zum wiederholten Male das meistgenannte Geschäftsrisiko deutscher Unternehmen in Afrika: Für 47 Prozent der Firmen ist er eine Herausforderung (Frühjahr 2026: 51 Prozent) – deutlich häufiger als im weltweiten Vergleich (30 Prozent). Besonders häufig nennen Unternehmen in Ägypten (59 Prozent) dieses Geschäftsrisiko. In Subsahara Afrika wird das Wechselkursrisiko besonders in Südafrika (18 nach 50 Prozent) und Kenia (27 nach 38 Prozent) deutlich weniger häufig als in der Vorumfrage genannt. Auf den weiteren Plätzen folgen in Afrika die Energiepreise und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (jeweils 39 Prozent).

Geschäftsrisiken der Unternehmen in Afrika in den kommenden zwölf Monaten

(in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Afrika insgesamt (n = 469), ungewichtet.

In Nordafrika zeigt sich bei den Kosten- und Lieferrisiken nach dem sprunghaften Anstieg im Frühjahr eine Entspannung: Energiepreise werden nun deutlich seltener genannt (41 nach 55 Prozent), ebenso Rohstoffpreise (42 nach 48 Prozent) oder Störungen der Lieferketten (36 nach 41 Prozent). Alle drei Risiken werden aber weiterhin häufiger als noch im Herbst 2025 genannt (31, 29 bzw. 20 Prozent).

In Subsahara-Afrika gewinnen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Geschäftsrisiko etwas an Gewicht (63 nach 42 Prozent). Besonders auffällig ist die Entwicklung dabei in Kenia, wo drei von vier Unternehmen (75 Prozent) die Wirtschaftspolitik als Risiko nennen; in Südafrika sind es 64 Prozent. Diese Werte liegen deutlich über dem weltweiten Durchschnitt von 44 Prozent und verweisen auf den aus Unternehmenssicht weiterhin fortbestehenden Bedarf wirtschaftspolitischer Reformen.

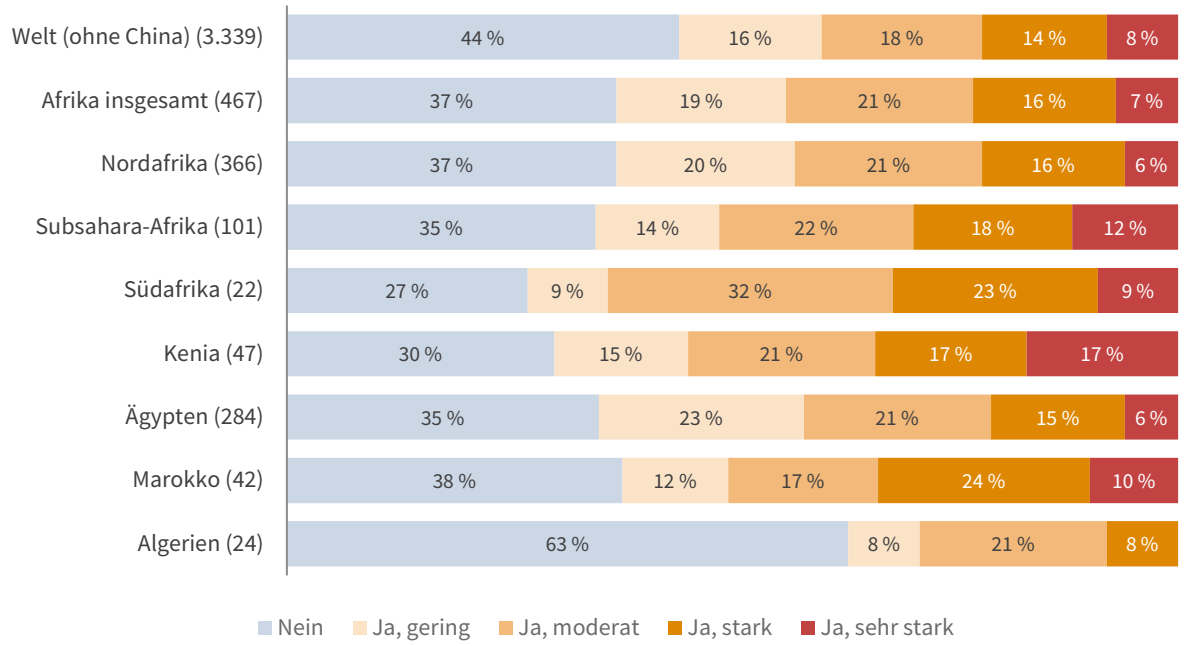
Auch das Nachfragerisiko rückt in Afrika insgesamt zunehmend in den Fokus der Unternehmen. Während nur 28 Prozent der Unternehmen in Nordafrika dies nennen, sind es in Subsahara-Afrika 38 Prozent. Besonders häufig wird es in Südafrika genannt (59 Prozent nach 36 Prozent im Frühjahr).

Wachsende Konkurrenz aus China spürbar

Auch in Afrika spüren die deutschen Unternehmen den zunehmenden Wettbewerbsdruck durch chinesische Unternehmen deutlich. 63 Prozent berichten von einer wachsenden Konkurrenz. Das sind mehr als im weltweiten Durchschnitt (56 Prozent, ohne China). Knapp jedes vierte der befragten Unternehmen (24 Prozent) spürt die Konkurrenz sogar stark oder sehr stark (weltweit: 22 Prozent). Besonders viele Unternehmen in Südafrika spüren eine wachsende Konkurrenz (73 Prozent). In Kenia sind es 70 Prozent: Jedes dritte Unternehmen (34 Prozent) spürt die Konkurrenz dort stark oder sehr stark. In Ägypten berichten 65 Prozent von wachsender Konkurrenz aus China und in Marokko 62 Prozent der Unternehmen. In Algerien ist die Betroffenheit geringer: Nur 38 Prozent spüren die Konkurrenz aus China.

Spürt Ihr Unternehmen eine wachsende Konkurrenz durch chinesische Wettbewerber?

(in Prozent der Antworten; in Klammern: Zahl der Antworten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika (Zusatzfrage 7). Nur Unternehmen in den 13 afrikanischen Ländern der Abgrenzung; Länder mit mindestens 19 Antworten; Welt ohne China; ungewichtet.

Hinsichtlich der Reaktion auf den Wettbewerb aus China unterscheidet sich Afrika ein wenig vom Rest der Welt: Die betroffenen Unternehmen in Afrika reagieren vor allem mit der Suche nach neuen Absatz- und Beschaffungsmärkten (45 Prozent) und verstärkter Produktinnovation (42 Prozent). 38 Prozent setzen auf Kooperationen mit chinesischen Partnern, damit spielt diese Form der Kooperation in Afrika eine etwas größere Rolle als im weltweiten Durchschnitt (30 Prozent). 34 Prozent der deutschen Unternehmen setzen in Afrika auf Kostensenkungen. Produktinnovation spielt in Afrika dagegen eine etwas geringere Rolle als im weltweiten Durchschnitt (49 Prozent). Betrachtet man jedoch die einzelnen afrikanischen Wirtschaftsregionen wird deutlich, dass Produktinnovation in Subsahara-Afrika mit 55 Prozent die wichtigste Form der Reaktion ist, während dies in Nordafrika nur für 38 Prozent der Unternehmen der Fall ist. Mit einem Rückzug aus dem Geschäftsfeld als Reaktion auf die chinesische Konkurrenz reagieren in Afrika nur sechs Prozent der Unternehmen.

Afrika-Sonderfragen: Wachsender Markt bleibt wichtigster Grund für Afrikageschäft

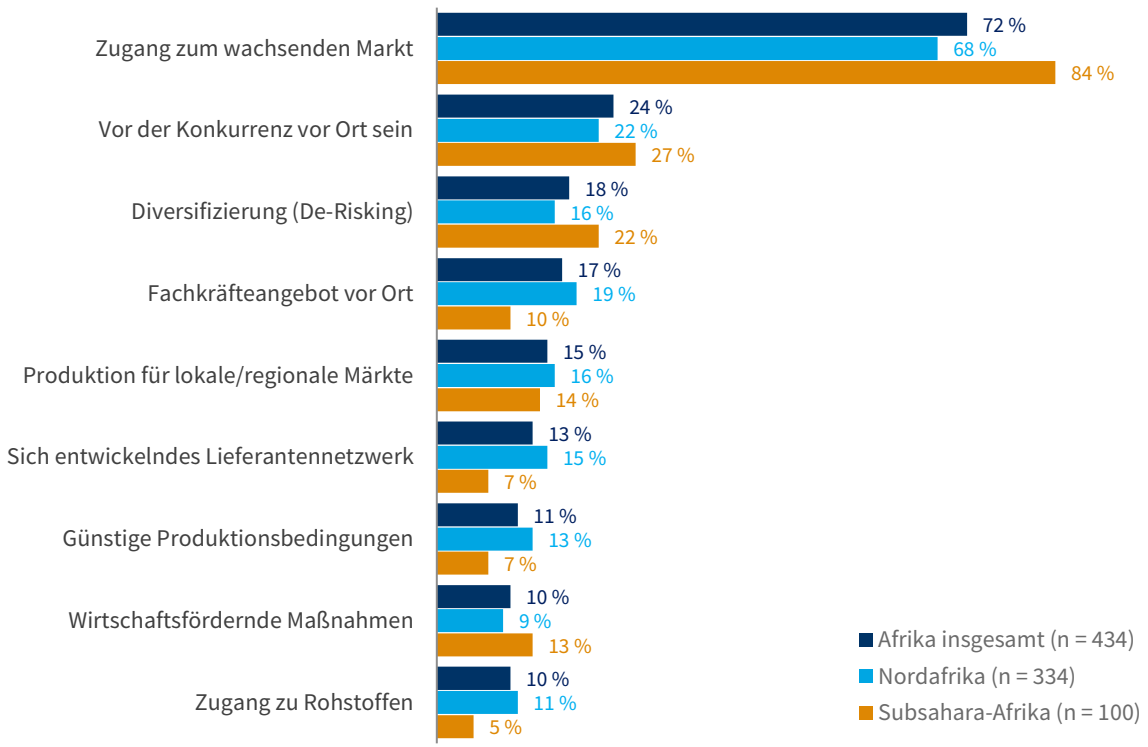
Anlässlich des von der Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI) organisierten German-African Business Summit (GABS) 2026 in Ghana widmete sich diese Herbstumfrage zusätzlich einer Reihe von Sonderthemen: Deutsche Firmen in Afrika wurden nach den Gründen für ihre Geschäftstätigkeit in Afrika, nach ihren wirtschaftspolitischen Prioritäten und nach ihren Erwartungen an das Afrikanische Freihandelsabkommen (AfCFTA) befragt.

Die Ergebnisse unterstreichen: Wichtigster Grund für das Afrikaengagement deutscher Unternehmen ist der wachsende Markt: Nahezu drei von vier der befragten Unternehmen in Afrika (72 Prozent) nennen Zugang zum wachsenden Markt als Grund für ihr Engagement (2024: 76 Prozent). Dies gilt in allen Wirtschaftsregionen des Kontinents. Sowohl in Subsahara-Afrika mit 84 Prozent als auch in Nordafrika mit 68 Prozent ist dies das mit Abstand wichtigste Argument für die Geschäftstätigkeit auf dem Kontinent.

Anderen Gründen für die Geschäftstätigkeit in Afrika kommt deutlich geringere Bedeutung zu: So ist knapp jedes vierte Unternehmen (24 Prozent) in Afrika tätig, um vor der ausländischen Konkurrenz vor Ort zu sein. Rund 18 Prozent sind aus Gründen der Diversifizierung in Afrika tätig. Es folgen das Fachkräfteangebot vor Ort (17 Prozent), die Produktion vor Ort für lokale und regionale Märkte (15 Prozent) und das sich entwickelnde Lieferantennetzwerk (13 Prozent). Eher weniger sind die günstigen Produktionsbedingungen (elf Prozent), die unterstützenden wirtschaftsfördernden Maßnahmen vor Ort und der Zugang zu Rohstoffen (jeweils zehn Prozent) für das Geschäftsengagement der Unternehmen verantwortlich. Diese Ergebnisse unterstreichen: Afrika ist für deutsche Unternehmen vor allem aufgrund seiner Marktpotenziale attraktiv.

Was sind die Hauptgründe der Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in Afrika?

(in Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich, idealerweise max. 3)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika (Zusatzfrage Af.1). Nur Unternehmen in den 13 afrikanischen Ländern der Abgrenzung; ungewichtet.

Wechselkursstabilität und Bürokratieabbau haben Priorität

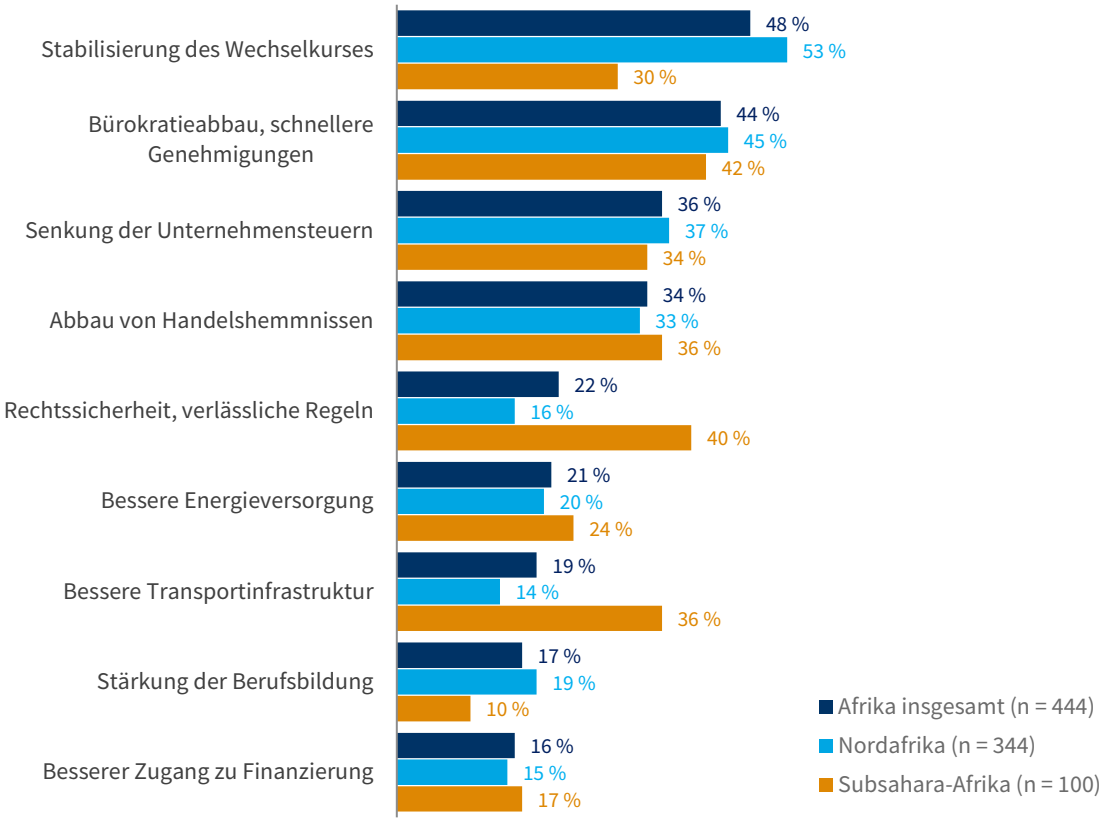
Von den Regierungen vor Ort wünschen sich deutsche Unternehmen politische Reformen: Eine Stabilisierung des Wechselkurses (48 Prozent) sowie der Abbau von Bürokratie und schnellere Genehmigungsverfahren (44 Prozent) zählen dabei zu den wichtigsten Wünschen. Es folgen niedrigere Unternehmenssteuern (36 Prozent) und der Abbau von Handelshemmnissen wie Zöllen oder Local-Content-Regelungen (34 Prozent).

Ebenfalls relevante wirtschaftspolitische Maßnahmen, wenn auch seltener genannt, sind für deutsche Unternehmen in Afrika die folgenden Themen: mehr Rechtssicherheit, regulatorische Verlässlichkeit (22 Prozent), eine bessere Energieversorgung (21 Prozent), eine bessere Transportinfrastruktur (19 Prozent), die Stärkung der Beruflichen Bildung (17 Prozent) und ein besserer Zugang zu Finanzierung (16 Prozent). Wie schon in der Umfrage von 2024 stehen somit Wechselkursstabilisierung, Bürokratieabbau und Senkung der Unternehmenssteuern an der Spitze der gewünschten Reformen.

Die wirtschaftspolitischen Prioritäten der befragten Unternehmen unterscheiden sich dabei deutlich nach Ländern: In Ägypten steht der Wechselkurs mit 62 Prozent vorn, in Algerien (65 Prozent) und Südafrika (59 Prozent) der Bürokratieabbau; in Marokko (55 Prozent) und Kenia (45 Prozent) ist es hingegen die Senkung der Unternehmenssteuern. In Subsahara-Afrika werden zudem grundsätzlich Rechtssicherheit (40 Prozent) und eine bessere Transportinfrastruktur (36 Prozent) deutlich häufiger gefordert als in Nordafrika (16 bzw. 14 Prozent), wo diesem Problem eine geringere Bedeutung zukommt.

Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sollte die lokale Regierung schwerpunktmäßig angehen?

(in Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich, idealerweise max. 3)



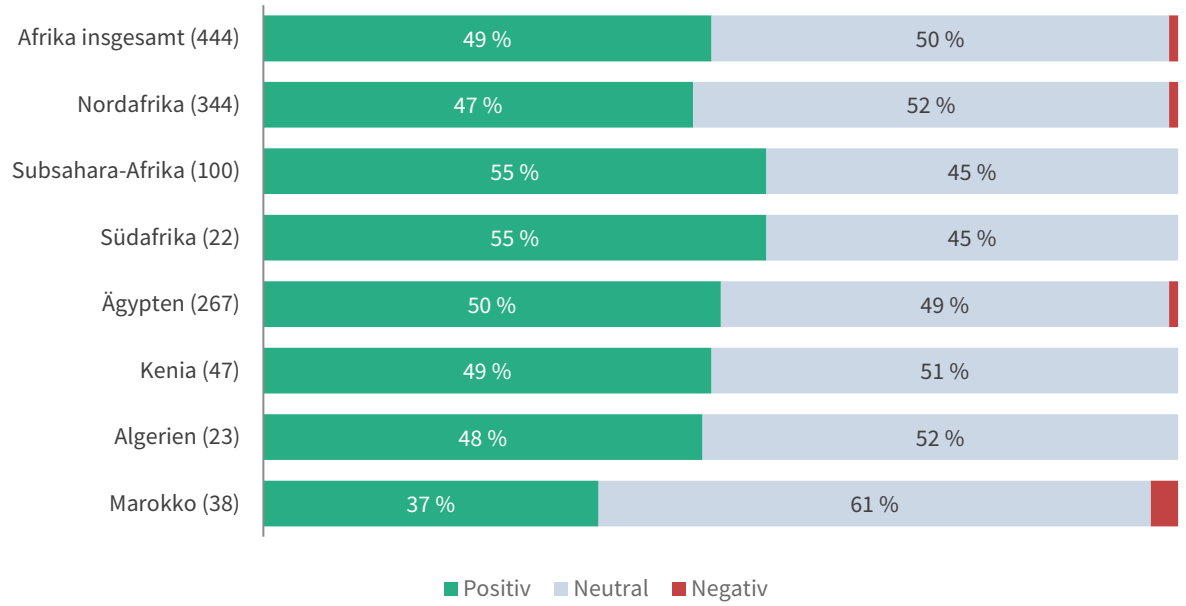
Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika (Zusatzfrage Af.2). Nur Unternehmen in den 13 afrikanischen Ländern der Abgrenzung; ungewichtet.

Afrikanisches Freihandelsabkommen: Chancen für die Wettbewerbsfähigkeit

Dem Afrikanischen Freihandelsabkommen (AfCFTA) – das Sekretariat hat seinen Sitz am Ausrichtungsort des GABS 2026 in Accra – stehen die Unternehmen weiterhin überwiegend positiv gegenüber: 49 Prozent erwarten langfristig positive Auswirkungen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem afrikanischen Kontinent und 50 Prozent stehen dem AfCFTA neutral gegenüber. Nur ein Prozent sind dem Freihandelsabkommen gegenüber negativ eingestellt (2024: 52, 46 bzw. zwei Prozent). Unter den in Subsahara-Afrika tätigen Unternehmen ist der Anteil der Optimisten mit 55 Prozent etwas höher als in Nordafrika (47 Prozent). Unter den Ländern mit ausreichender Fallzahl ist die Erwartung gegenüber dem Freihandelsabkommen in Südafrika (55 Prozent) am positivsten und in Marokko mit 37 Prozent am niedrigsten. In der Gesamtschau wird das AfCFTA jedoch von circa der Hälfte der Unternehmen als Chance zur Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit in Afrika wahrgenommen.

Wie schätzen Sie die langfristigen Auswirkungen des Afrikanischen Freihandelsabkommens (AfCFTA) auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens auf dem afrikanischen Kontinent ein?

(in Prozent der Antworten; in Klammern: Zahl der Antworten)



Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika (Zusatzfrage Af.3). Länder mit mindestens 19 Antworten; negativ: höchstens 3 Prozent; ungewichtet.

Methodik

Der AHK World Business Outlook basiert auf einer regelmäßigen DIHK-Umfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs). Sie erfasst im Herbst 2026 die Rückmeldungen von weltweit über 3.400 deutschen Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften sowie Unternehmen mit engem Deutschlandbezug. Die Umfrage wurde vom 5. bis 23. Oktober 2026 durchgeführt. 40 Prozent der antwortenden Unternehmen stammen aus dem Bereich Industrie und Baugewerbe, 42 Prozent aus dem Dienstleistungssektor und weitere 18 Prozent sind Handelsunternehmen. Kleinere Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern machen 54 Prozent der Antworten aus. 26 Prozent der Unternehmen beschäftigen 100 bis 1.000 Mitarbeiter. Große Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern haben einen Anteil von 20 Prozent der Befragten weltweit. 47 Prozent sind Tochterunternehmen/Niederlassungen von deutschen Unternehmen, 43 Prozent sind lokale oder (nicht deutsche) internationale Unternehmen ohne Niederlassung in Deutschland und weitere zehn Prozent sind lokale oder (nicht deutsche) internationale Unternehmen mit einer Niederlassung in Deutschland.

Die Sonderauswertung Afrika umfasst 476 Antworten aus 13 Ländern: 374 aus Nordafrika (Ägypten, Algerien, Marokko, Tunesien) und 102 aus Subsahara-Afrika (Angola, Äthiopien, Ghana, Kenia, Nigeria, Ruanda, Südafrika, Tansania, Uganda). Die Abgrenzung gilt für alle Umfragen seit Frühjahr 2015; Antworten aus weiteren afrikanischen Ländern in früheren Umfragen sind nicht enthalten. Die Werte für Subsahara-Afrika weichen daher von der Teilregion im WBO-Gesamtbericht ab.

Die Ergebnisse für Afrika, Nordafrika und Subsahara-Afrika sind bei den Fragen zu Geschäftslage, Erwartungen, Konjunktur, Investitionen und Beschäftigung nach Ländern gewichtet. Grundlage für die Gewichtung eines einzelnen Landes bildet wie im WBO das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Jahre 2017–2021 in US-Dollar. Länderwerte, Risiken und Zusatzfragen sind ungewichtet. Die Zusatzfragen Af.1 bis Af.3 richteten sich nur an Unternehmen in den afrikanischen Ländern, die Fragen 7 und 7.1 zur Konkurrenz aus China an Unternehmen in allen Ländern außer China; ausgewertet sind jeweils die 13 Länder der Abgrenzung. Länder werden ab 19 Antworten einzeln ausgewiesen; in die Regionswerte fließen alle Antworten ein. Der Saldo ist die Differenz aus dem Anteil positiver und negativer Antworten in Punkten.

Statistischer Anhang

Erwartungen der Unternehmen an die Konjunkturentwicklung vor Ort

(Anteil der Nennungen in Prozent, Saldo aus „besser“ minus „schlechter“ Antworten)

Land/Region	besser	gleichblei-bend	schlechter	Saldo Herbst 2026	Saldo Frühjahr 2026	Verän-derung	Ø seit 2015
Weltweit	**28**	**52**	**20**	**+8**	**−11**	**+19**	**+1**
Afrika insgesamt	**29**	**50**	**21**	**+8**	**−3**	**+11**	**+5**
Nordafrika	**29**	**51**	**20**	**+9**	**−5**	**+14**	**+16**
Ägypten	28	52	20	**+8**	−8	+16	+19
Algerien	42	37	21	**+21**	–	–	−2
Marokko	33	55	12	**+21**	+36	−15	+24
Subsahara-Afrika	**29**	**43**	**28**	**+1**	**+8**	**−7**	**−11**
Kenia	21	33	46	**−25**	−5	−20	−2
Südafrika	18	50	32	**−14**	−4	−10	−30

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Länder ab 19 Antworten; Algerien ohne Vorumfragewert (8 Antworten im Frühjahr 2026); Regionen gewichtet.

Aktuelle Geschäftslage der Unternehmen

(Anteil der Nennungen in Prozent, Saldo aus „gut“ minus „schlecht“-Antworten)

Land/Region	gut	befriedigend	schlecht	Saldo Herbst 2026	Saldo Frühjahr 2026	Verän-derung	Ø seit 2015
Weltweit	**48**	**42**	**10**	**+38**	**+26**	**+12**	**+33**
Afrika insgesamt	**54**	**39**	**7**	**+47**	**+31**	**+16**	**+29**
Nordafrika	**55**	**38**	**7**	**+48**	**+33**	**+15**	**+36**
Ägypten	57	36	7	**+50**	+33	+17	+45
Algerien	38	49	13	**+25**	–	–	+7
Marokko	45	48	7	**+38**	+38	0	+18
Subsahara-Afrika	**49**	**41**	**10**	**+39**	**+22**	**+17**	**+18**
Kenia	48	44	8	**+40**	+33	+7	+29
Südafrika	41	50	9	**+32**	+7	+25	+15

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Länder ab 19 Antworten; Algerien ohne Vorumfragewert (8 Antworten im Frühjahr 2026); Regionen gewichtet.

Geschäftserwartungen der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten

(Anteil der Nennungen in Prozent, Saldo aus „besser“ minus „schlechter“-Antworten)

Land/Region	besser	gleichblei-bend	schlechter	Saldo Herbst 2026	Saldo Frühjahr 2026	Verän-derung	Ø seit 2015
Weltweit	**49**	**43**	**8**	**+41**	**+28**	**+13**	**+33**
Afrika insgesamt	**59**	**35**	**6**	**+53**	**+34**	**+19**	**+43**
Nordafrika	**60**	**35**	**5**	**+55**	**+30**	**+25**	**+49**
Ägypten	60	35	5	**+55**	+28	+27	+47
Algerien	63	29	8	**+55**	–	–	+36
Marokko	71	27	2	**+69**	+51	+18	+58
Subsahara-Afrika	**51**	**40**	**9**	**+42**	**+52**	**−10**	**+39**
Kenia	48	33	19	**+29**	+35	−6	+48
Südafrika	41	50	9	**+32**	+53	−21	+25

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Länder ab 19 Antworten; Algerien ohne Vorumfragewert (8 Antworten im Frühjahr 2026); Regionen gewichtet.

Investitionsabsichten der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten

(Anteil der Nennungen in Prozent, Saldo aus „höher“ minus „geringer“-Antworten)

Land/Region	höher	gleichblei-bend	geringer	Saldo Herbst 2026	Saldo Frühjahr 2026	Verän-derung	Ø seit 2015
Weltweit	**35**	**48**	**17**	**+18**	**+9**	**+9**	**+14**
Afrika insgesamt	**47**	**39**	**14**	**+33**	**+13**	**+20**	**+21**
Nordafrika	**48**	**39**	**13**	**+35**	**+13**	**+22**	**+28**
Ägypten	49	38	13	**+36**	+12	+24	+34
Algerien	50	45	5	**+45**	–	–	+26
Marokko	34	45	21	**+13**	+23	−10	+18
Subsahara-Afrika	**41**	**34**	**25**	**+16**	**+16**	**0**	**+10**
Kenia	38	44	18	**+20**	+7	+13	+20
Südafrika	32	31	37	**−5**	+12	−17	−5

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Länder ab 19 Antworten; Algerien ohne Vorumfragewert (8 Antworten im Frühjahr 2026); Regionen gewichtet.

Beschäftigungsabsichten der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten

(Anteil der Nennungen in Prozent, Saldo aus „höher“ minus „geringer“-Antworten)

Land/Region	höher	gleichblei-bend	geringer	Saldo Herbst 2026	Saldo Frühjahr 2026	Verän-derung	Ø seit 2015
Weltweit	**37**	**49**	**14**	**+23**	**+15**	**+8**	**+21**
Afrika insgesamt	**48**	**41**	**11**	**+37**	**+19**	**+18**	**+21**
Nordafrika	**51**	**39**	**10**	**+41**	**+19**	**+22**	**+28**
Ägypten	51	39	10	**+41**	+16	+25	+27
Algerien	58	38	4	**+54**	–	–	+27
Marokko	43	43	14	**+29**	+51	−22	+31
Subsahara-Afrika	**35**	**42**	**23**	**+12**	**+18**	**−6**	**+11**
Kenia	25	48	27	**−2**	0	−2	+22
Südafrika	27	46	27	**0**	+22	−22	0

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Länder ab 19 Antworten; Algerien ohne Vorumfragewert (8 Antworten im Frühjahr 2026); Regionen gewichtet.

Geschäftsrisiken nach Teilregionen und Ländern

(in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

Land/Region	Nach-frage	Finan-zierung	Arbeits-kosten	Fach-kräfte	Wech-sel-kurs	Energie-preise	Roh-stoff-preise	Rechts-sicherh.	Wirt-schafts-politik	Infra-struktur	Han-dels-barrie-ren	Liefer-ketten
Weltweit	**42**	**21**	**30**	**28**	**30**	**35**	**32**	**18**	**44**	**10**	**20**	**32**
Afrika insgesamt	**30**	**32**	**22**	**23**	**47**	**39**	**38**	**15**	**39**	**12**	**21**	**36**
Nordafrika	**28**	**33**	**23**	**25**	**51**	**41**	**42**	**10**	**33**	**10**	**19**	**36**
Ägypten	27	36	24	25	59	46	42	7	30	8	17	37
Algerien	21	21	4	13	17	4	33	17	46	4	29	29
Marokko	26	31	26	26	26	29	38	17	36	7	21	33
Subsahara-Afrika	**38**	**29**	**19**	**14**	**33**	**34**	**25**	**34**	**63**	**20**	**29**	**34**
Kenia	42	27	13	4	27	27	25	38	75	10	27	40
Südafrika	59	18	41	18	18	41	14	18	64	27	36	32

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika. Hinterlegt: 40 Prozent und mehr (hell), 50 Prozent und mehr (dunkel). Länder mit mindestens 19 Antworten; ungewichtet.

Wirtschaftspolitische Prioritäten nach Teilregionen und Ländern

(in Prozent der Befragten, Mehrfachnennungen möglich)

Maßnahme	Afrika (n = 444)	Nordafrika (n = 344)	Subsahara (n = 100)	Ägypten (n = 266)	Algerien (n = 23)	Marokko (n = 40)	Kenia (n = 47)	Südafrika (n = 22)
Stabilisierung des Wechselkurses	**48**	**53**	30	**62**	17	30	28	14
Bürokratieabbau, schnellere Genehmigungen	44	45	**42**	44	**65**	43	40	**59**
Senkung der Unternehmensteuern	36	37	34	35	22	**55**	**45**	18
Abbau von Handelshemmnissen	34	33	36	33	43	35	34	32
Rechtssicherheit, verlässliche Regeln	22	16	40	15	22	15	43	45
Bessere Energieversorgung	21	20	24	18	9	15	19	32
Bessere Transportinfrastruktur	19	14	36	12	4	18	28	45
Stärkung der Berufsbildung	17	19	10	18	26	25	2	14
Besserer Zugang zu Finanzierung	16	15	17	16	13	18	21	9
Sonstiges	3	3	4	3	4	3	2	9

Quelle: DIHK, AHK World Business Outlook Herbst 2026, Sonderauswertung Afrika (Zusatzfrage Af.2). Länder mit mindestens 19 Antworten; fett: häufigste Nennung; hinterlegt: 40 Prozent und mehr (hell), 50 Prozent und mehr (dunkel); ungewichtet.

Fragebogen

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige geschäftliche Lage Ihres Unternehmens?

- gut / befriedigend / schlecht

Welche geschäftliche Entwicklung erwarten Sie für Ihr Unternehmen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten?

- besser / gleichbleibend / schlechter

Wie beurteilen Sie die konjunkturelle Entwicklung vor Ort in den nächsten zwölf Monaten?

- besser / gleichbleibend / schlechter

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?

- höher / gleichbleibend / geringer / keine Investitionen

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens vor Ort in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?

- höher / gleichbleibend / geringer

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

- Nachfrage / Finanzierung / Arbeitskosten / Fachkräftemangel / Wechselkurs / Energiepreise / Rohstoffpreise / Rechtssicherheit / Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen / Infrastruktur / Handelsbarrieren/Bevorzugung einheimischer Unternehmen / Störungen in der Lieferkette (z. B. Logistik, fehlende Vorprodukte)

Sehen Sie darüber hinaus weitere Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?

Für alle Länder außer China:

7. Spürt Ihr Unternehmen eine wachsende Konkurrenz durch chinesische Wettbewerber?

- Nein
- Ja, gering
- Ja, moderat
- Ja, stark
- Ja, sehr stark

7.1 Wie reagiert Ihr Unternehmen an Ihrem Standort auf den zunehmenden Wettbewerb aus China? (nur wenn bei 7. „Ja“; Mehrfachantworten möglich)

- Kooperation mit chinesischen Partnern
- Kostensenkung
- Suche nach neuen Absatz- bzw. Beschaffungsmärkten
- Verstärkte Produktinnovation
- Verlagerung von Investitionen
- Rückzug aus dem Geschäftsfeld
- Keine Einschätzung möglich

Nur für afrikanische Kammern:

Af.1 Was sind die Hauptgründe der Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in Afrika? (Mehrfachnennungen möglich, idealerweise max. 3)

- Zugang zum wachsenden Markt
- Zugang zu Rohstoffen
- Günstige Produktionsbedingungen
- Fachkräfteangebot vor Ort
- Sich entwickelndes Lieferantennetzwerk
- Diversifizierungsbestrebungen des eigenen Unternehmens (De-Risking)
- Produktion vor Ort für lokale und regionale Märkte
- Vor der ausländischen Konkurrenz vor Ort sein (First-Mover-Vorteil)
- Unterstützende wirtschaftsfördernde Maßnahmen
- Sonstiges (Freitext)

Af.2 Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sollte die lokale Regierung schwerpunktmäßig angehen, um die Rahmenbedingungen für Ihr Unternehmen signifikant zu verbessern? (Mehrfachnennungen möglich, idealerweise max. 3)

- Senkung der Unternehmensteuern
- Verbesserung der Transportinfrastruktur (Straßen, Häfen etc.)
- Verbesserung der Energieversorgung
- Stabilisierung des Wechselkurses
- Stärkung des Systems der Beruflichen Bildung
- Abbau von Handelshemmnissen (z. B. Zölle, Local-Content-Regelungen)
- Abbau von Bürokratie und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren
- Verbesserung von Rechtssicherheit und regulatorischer Verlässlichkeit
- Verbesserung des Zugangs zu Finanzierung
- Sonstiges (Freitext)

Af.3 Wie schätzen Sie die langfristigen Auswirkungen des Afrikanischen Freihandelsabkommens (AfCFTA) auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens auf dem afrikanischen Kontinent ein?

- Positiv
- Neutral
- Negativ

Impressum

Deutsche Industrie- und Handelskammer
Bereich Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon 030 20308-0

DIHK Online : Homepage | Facebook | X (Twitter) | LinkedIn | Instagram | Youtube

Redaktion: Lola Machleid, Dr. Thando Sililo und Davide Sirigu

Grafik: Sebastian Titze

Titelbild: https://www.gettyimages.de/

Stand: November 2026